

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 1

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulfunksendungen im Sommer 1948

Dienstag, 4. Mai: *Bilder aus Peru*. Paul F. Stähli, Bern, berichtet von seinen Erlebnissen im Gebirgsland sowie im Urwaldgebiet von Peru. Eine allgemeine geogr. Einführung der Klasse ist unerlässlich.

Freitag, 7. Mai: *Peter Rosegger, der Waldbauernbub*, wird in einer Hörfolge von Adolf Haller, Turgi, anschaulich dargestellt. Gute Einführung zu dem Thema in der Schulfunkzeitschrift. Karte des Lebenskreises von Rosegger an die Wandtafel zeichnen.

Mittwoch, 12. Mai: *Auf dem Tierfang in Afrika*. Dr. Ernst Lang, Binningen, der Tierarzt des zoologischen Gartens, Basel, berichtet von seinen Erlebnissen anlässlich einer Fahrt in die Steppe von Arusha (Tanganjika), einem Tierparadies.

Donnerstag, 20. Mai: *Krone, Batzen, Kreuzer, Pfund*, eine Hörfolge von Christian Lerch, Bern, über unser Münzwesen vor 1848. Es handelt sich um eine unserer Jubiläumssendungen zum hundertjährigen Bestehen der Bundesverfassung.

Montag, 24. Mai: *Grönland*. Dr. Adolf Mittelholzer, Unterkulm (Aargau) erzählt Erlebnisse von einer Teilnahme an der Ostgrönlandexpedition im Jahre 1938/39.

Dienstag, 1. Juni: *Frédéric Chopin, ein Zauberer des Klavierklanges*. Hans Bogner, Zürich, möchte den Schülern einen Eindruck vermitteln von dem musikalischen Genie Chopin.

Freitag, 4. Juni: *Wegelagerer im Insektenreich*. Albert Roggo, Düringen, berichtet von Ameisenlöwe, Sandläuferlarve und Gottesanbeterin, und möchte dadurch die Aufmerksamkeit der Schüler auf die kleinen Lebewesen am Wegrand lenken.

Montag, 7. Juni: *Die Cholera in Aegypten*. Dr. Ignaz Tauber, Winterthur, ein Mitglied der schweizerischen Aertzemission 1947, erzählt von seinen Erlebnissen in Aegypten und von der Behandlung der Cholerakranken.

Freitag, den 11. Juni: *Edison*. Szenen aus dem Leben dieses großen Erfinders, bearbeitet von Otto Eberhard, Grenchen.

Dienstag, 15. Juni: *Bergschafe*. Wildhüter Hermann Hari, Kandersteg, dessen Vater und Großvater schon das Schäferhandwerk betrieben haben, und die gegen 1600 Schafe betreuten, erzählt von seinen Erlebnissen.

Donnerstag, 17. Juni: *Das Tor zum Osten*. Dr. Ernst Frei, Zürich, berichtet von seiner Fahrt durch den Suezkanal. Durch die Hörfolge »Wie es zum Bau des Suezkanals kam« vom 26. Jan. dürfte das Interesse für diese Schilderung geweckt sein.

Dienstag, 22. Juni: *Klavier und Orchester*. Das Zusammenspiel dieser beiden Klangkörper wird eindrücklich dargestellt anhand von Beethovens Kla-

vierkonzert Nr. 3 in c-moll. Autor Hans Studer, Bern.

Freitag, 25. Juni: *Das Meiental, seine Sennen und Hirten*. Heinrich Dannioth, Kunstmaler in Flüelen, schildert anhand einer Hörfolge das Hirtenleben im Meiental.

Montag, 28. Juni: *Jonas Furrer*, der erste schweizerische Bundespräsident, wird dargestellt von Prof. Dr. Hans Mast, Winterthur.

E. Grauwiller.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. Der Gemeinderat von Schwyz wählte die beiden Herren Neulehrer Karl Uhr, von Goldau, und Bruno Bachmann, von Schindellegi, an die Schwyzer Schulen. Dem ersten wurde vom Schulrat die Berg-Halbtagschule vom Hagen, dem andern die Filial-Halbtagschule von Ried zugeteilt.

Die Gemeinde Schwyz eröffnet die erste Schule für schwachbegabte Kinder im Kanton. Als Lehrerin wurde Fräulein Olga Staub, von Zug, erkoren. S.

LUZERN. Am Pfingstmontag hält der Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner seine traditionelle Pfingstmontagsversammlung im Hotel »Union« Luzern. Vorgängig besuchen wir den Gottesdienst in der Peterskapelle (Predigt von H. H. Pfarrer Robert Lang, Reußbühl). H. H. Prälat F. Höfliger, Pfarrer in Stäfa, der im Auftrag seines Bischofs mehrere Vortragsreisen durch Amerika machte, wird über »Katholisch Amerika« sprechen. In einem Kurzvortrag über die Erfahrungen mit den Fortbildungsschulen wird Hr. Lehrer Fritz Steger, Sempach, sprechen. Die Versammlung verspricht interessant zu werden. Wir laden daher zu zahlreichem Besuche ein. F. L.

LUZERN. Ein Merkmal der diesjährigen Lehrerwahlen ist die Tatsache, daß verschiedene Lehrpersonen aus Landgemeinden in Industriegemeinden, aus abgelegenen Ortschaften in größere Ortschaften gewählt wurden. Auch die kaum patentierten jungen Schulmeister fanden eine Anstellung. Das ist eine Folge eines Teiles des numerus clausus und anderseits der besseren Belohnung in andern Berufen. Die Anfangsbesoldung eines Lehrers lockt tatsächlich die jungen Leute nicht ins Lehrerseminar. Das hat den kleinen Vorteil, daß weniger Unberufene den Lehrerberuf erwählen. Ich vermute auch, daß der eine oder andere Lehrer seinem Sohne abrät, den sicher schönen Lehrerberuf zu ergreifen. Manchen Lehrer drückt es, daß er abhängig bleibt von

der politischen Partei, die ihn bei der Wahl als Lehrer portiert hat.

Knutwil hat Hrn. Lehrer Anton Kaufmann jun. gewählt. Sursee hat Hrn. Otto Lustenberger, Kottwil Hrn. Isidor Schilliger und Nottwil Hrn. Pfister definitiv gewählt. Nach Schlierbach wurden Hr. Leopold Stutz, nach Winikon Hr. Xaver Scherer, nach Kriens Hr. Willy Hofmann und Frl. Marlies Fellmann, nach Neudorf die Herren Franz Hübscher und Albert Benz, nach Uffikon Hr. Duß, nach Root Hr. Jakob Tanner, nach Schötz Frl. Anna Greber und auf den Menzberg Hr. Josef Stöckli gewählt. All diesen und den andern mir nicht bekannten Gewählten wünschen wir Gottes reichsten Segen in ihrem neuen Wirkungsfelde. Leidtragende sind bei diesen Wahlen die Gemeinden Willisauland, Mauensee, Wilihof und andere Landgemeinden; denn sie verloren bewährte Lehrpersonen. (Korr.)

WALLIS. Nochmals die Besoldungsfrage. Was lernen wir daraus? Wir müssen aus den Erfahrungen des täglichen Lebens lernen, denn nur so hat es einen Sinn, sich überhaupt Erfahrungen zu sammeln. Die Beratung unseres neuen Besoldungsdekretes ist dazu angetan, uns etliche Lehren zu geben.

Wenn in dieser ganzen Frage schlußendlich doch noch ein bemerkenswerter Erfolg erzielt werden konnte, so ist das mehr dem glücklichen Zusammenwirken zahlreicher Bemühungen zu verdanken, als etwa in erster Linie unserm einigen und geschlossenen Auftreten.

Es ist delikat, und wir sind uns dessen vollständig bewußt, hier die Frage unserer Berufsorganisationen anzuschneiden, und doch muß es um der guten Sache willen einmal getan werden: Es gibt im ganzen Kanton verschiedene Organisationen des Lehrpersonals, die angeblich alle nach Kräften unsere Interessen verteidigen, und doch war das Ergebnis dieser Arbeit bis heute eher bescheiden. Ist es wirklich angezeigt oder gar notwendig, derart getrennt zu marschieren, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen? Nein und nochmals nein! Wollen wir unsere gegenwärtige Position mit Erfolg verteidigen und verschiedene noch schwebende Fragen einer befriedigenden Lösung zuführen, dann muß dieser Zustand verschwinden. Es ist nicht einzusehen, wieso wir allein im Oberwallis für die Lehrer zwei Berufsverbände haben sollen. Der Kontakt untereinander ist ein denkbar loser, eine Zusammenarbeit mit dem Lehrerinnenverein besteht überhaupt nicht, weil man auch dort wieder tut, als ob es keinerlei gemeinsame Aufgaben und Interessen gäbe, um derentwillen man sich verstehen und endlich einigen müßte. Das gleiche bemühte Bild bietet sich uns im Unterwallis. Auch hier vorderhand eine Organisation neben der andern, von

einer Fühlungnahme mit dem Oberwallis gar nicht zu reden. Wenn irgendwo, so ist es aber gerade in dieser Frage ein großes Unding, die heute schon bestehende Kluft zwischen Oberwallis und Unterwallis aus einem Ressentiment heraus noch vertiefen zu wollen. Es gibt trotz aller lokalen und regionalen Verschiedenheiten nur eine Walliser Schule, nur ein Walliser Lehrpersonal und darum als einzige wirklich erfolgversprechende Lösung nur — ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten. Wir schreiben dies keineswegs aus einer opportunistischen Einstellung heraus, uns scheint aber, daß gerade unserer eigensten Sache eine gewisse Fehde, wie sie in letzter Zeit gegen das Unterwallis begonnen wurde, mehr schadet als nützt.

Was auf dem Gebiete der Berufsverbände unbedingt erstrebt und erreicht werden muß, ist eine einzige Organisation des gesamten Walliser Lehrpersonals, mit je einer Sektion Ober- und Unterwallis. Dieses Ziel kann erreicht werden, sofern die Interessen des gesamten Berufsstandes über die egoistischen Interessen kleiner Gruppen und Einzelpersonen gestellt werden.

Eine zweite Frage betrifft die Leitung einer solchen Organisation. Ohne Zweifel verfügt unser Stand über zahlreiche Kräfte, die intelligent, initiativ und eifrig genug wären, um als Komiteemitglied sehr gute Arbeit leisten zu können. Ist es nicht höchst bedauerlich, daß einflußreiche und tüchtige Kollegen sich nur ungern, oder überhaupt nicht für eine solche Aufgabe zur Verfügung stellen? Wir müssen nun doch zur Einsicht kommen, daß wir nur dann etwas erreichen, wenn wir unsere Begehren ruhig, sachlich und wohlbegründet vortragen und verteidigen, wenn wir zu überzeugen suchen, anstatt die Lösung brennender Fragen in Kritik und Bekämpfung unserer direkten Vorgesetzten zu sehen.

Das kantonale Erziehungsdepartement hat erreicht, was unter den gegebenen Umständen für uns erreicht werden konnte. Wir dürfen demnach auch für die Zukunft in es Vertrauen haben. Wählen wir aber jene Vertreter, die aus unsern Reihen mit ihm reden sollen, nicht in jenen Kreisen, die zufolge vergangener oder noch bestehender Differenzen das für diese Aufgabe notwendige Vertrauen nicht besitzen. Zähle, stille und planmäßige Arbeit allein bringt uns vorwärts, nicht aber unsachliche Kritik und ständige Hetze.

Die Schule ist nur ein Teil der Aufgaben des Staates, und unser Anliegen ein Anliegen neben vielen andern, die gelöst werden müssen. Im Großen Rate laufen die Fäden der verschiedenen Interessen zusammen. Wir müssen also dort vertreten sein und zwar nicht in erster Linie durch unsere Kollegen, sondern durch Abgeordnete aus andern

Berufsklassen. In der Besoldungsfrage haben uns die beiden Großräte Ferdinand Summermatter, Visp, und Bernhard de Lavallaz, Collombey, in ausgezeichneter Weise verteidigt. Diese Freunde müssen wir uns erhalten und andere dazu gewinnen.

Es ist in den letzten Jahren häufig von einer Krise des Lehrerberufes gesprochen worden und bis zu einem gewissen Grade ist eine solche da. Aber es scheint uns, daß sie in erster Linie vom Berufsstand selber überwunden werden müßte. In dem Maße, wie wir uns für unsere Aufgabe als Lehrer und Erzieher einsetzen, in dem Maße, als wir im privaten Leben umgänglich, versöhnlich, dienstfertig und bescheiden sind, wächst unser Ansehen im Volk und damit die erste und wichtigste Voraussetzung für die Verbesserung unserer materiellen Lage. Wo dieses Verständnis fehlt, bleiben wir Fremdkörper im Volk und gelten gerade so viel, als wir an Gehalt beziehen.

Wir wollen uns zum Abschluß nicht entschuldigen, weil wir diese Dinge einmal beim Namen nannten. Es geschah im Interesse unseres ganzen Standes, dessen Ansehen immer mehr gefestigt und dessen Bedeutung immer besser erkannt werden muß. In gemeinsamer Arbeit und in aufrichtiger Kollegialität läßt sich dieses Ziel erreichen. Jede und jeder von uns weiß, um was es geht; tun wir also an erster Stelle unsere Pflicht auf unserem Platz und suchen wir unsere Interessen zu verteidigen durch Einigkeit, Sachlichkeit und Loyalität!

s.

Mitteilungen

Mitteilungen des Erziehungsdepartementes des Kantons Wallis

Prüfung zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses.

Die Prüfung zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses wird auf Donnerstag den 14. Oktober, angesetzt und findet im Institut St. Ursula in Brig statt. Beginn: 09.00 Uhr.

Prüfungsfächer sind:

1. *Muttersprache.* Eine schriftliche Abhandlung über ein pädagogisches oder methodisches Thema, sowie ein Diktat.
2. *Mathematik.*
3. *Muttersprache* (mündlich). Ueber ein Stoffgebiet, das vom Erziehungsdepartement bestimmt wird. Nähere Angaben folgen.
4. Mündliche Prüfung in einem vom Kandidaten frei gewählten Fach.
5. Eine *praktische Lehrprobe.*

Als schriftliche Jahresarbeit ist vorzubereiten: Durch welche Maßnahmen könnte unsere Volksschule verbessert werden?

Die Anmeldung für die Prüfung hat bis zum 15. September an das Erziehungsdepartement zu erfolgen.

Bis zum gleichen Datum ist auch die schriftliche Arbeit *beim Erziehungsdepartement* einzureichen. Wer seine Jahresarbeiten nicht vollständig abgeliefert hat, wird zur Prüfung nicht zugelassen.

Für jede weitere Auskunft steht das Erziehungsdepartement zur Verfügung.

*Der Vorsteher des Erziehungsdepartements:
C. Pitteloud.*

Schriftliche Jahresarbeit.

Als schriftliche Jahresarbeit ist folgende Aufgabe zu behandeln: Durch welche Maßnahme könnte unsere Volksschule verbessert werden?

Verlangt wird eine inhaltlich und sprachlich sorgfältig ausgeführte Arbeit, die sich wirklich mit der gestellten Aufgabe befaßt. Auszuführen ist sie von jenen Lehrerinnen und Lehrern, welche von 1943—47 die Lehrermächtigung erhalten haben. Ablieferungsfrist: 15. September 1948.

*Der Vorsteher des Erziehungsdepartements:
C. Pitteloud.*

Lehrer-Exerzitien in Bad Schönbrunn bei Zug

Vom 6.—10. Mai finden Exerzitien für Lehrer statt. Bad Schönbrunn ist Haltestelle des Trams Zug-Nidfurren-Menzingen.

Anmeldung: Leitung Bad Schönbrunn, Post Edlibach (Kt. Zug). Tel. Menzingen (0 42) 4 31 88.

Zum Eidgenössischen Gedenkjahr 1848—1948

empfehlen die *Schweizer Lichtbilder-Zentrale*, Helvetiaplatz 2, Bern (Tel. 3 46 15).

Stiftung von Heinrich Schmid/Chardonne.

Verwaltung: Berner Schulwarte

den Verkehrsvereinen und Volksbildungsbestrebungen — den Schulen und Staatsbürgerkursen — den Pfarrämtern für Gemeindeanlässe und Jugendlager

I. Die neuen HEIMAT-Serien:

Vor 100 Jahren.

Format: 8,5 auf 10 cm. Ca. 50 Dias pro Serie. Nr. 831 * *Jeremias Gotthelf* und seine Zeit (Albert Bitzium) 1797—1854, mit Vorwort von Prof. Dr. theol. Kurt Guggisberg in Bern.

Nr. 832 * *General Wilh. Heinrich Dufour* als Mensch und Christ: 1787/1875, mit Vorwort von General Henri Guisan in Lausanne-Pully.